

P R E S S E M I T T E I L U N G

01/2015

Wir wollen Risiken systematisch verhindern

LKB-Leitfaden zur Einführung eines Klinischen Risikomanagements in den Krankenhäusern

Potsdam, den 29. Januar 2015 – Checklisten im OP, Vermeidung von Stürzen, systematisches Wundmanagement, die Sicherheit der Arzneitherapie, Vermeidung von Verwechslungen jeglicher Art – all das und mehr gehört zum Klinischen Risikomanagement. Die Landeskrankenhausgesellschaft hat dafür jetzt einen Leitfaden zur Einführung für die Krankenhäuser in Brandenburg entwickelt.

Im Zentrum steht dabei die Sicherheit der Patienten. „Es geht uns um systematisch und regelhaft ablaufende Prozesse, die alle sicherheitsrelevanten Bereiche im Krankenhaus umfassen“ erläutert Dr. Jens-Uwe Schreck, Geschäftsführer der Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg. Eine von Fachleuten besetzte Arbeitsgruppe der LKB hat sich intensiv damit beschäftigt, die aktuellsten verfügbaren Erkenntnisse gesammelt und stellt sie nun den Krankenhäusern zur Verfügung. „Wir gehen hier weit über die Mindeststandards des Gemeinsamen Bundesausschusses hinaus und beschreiben ausführlich, wie ein Klinisches Risikomanagement aufgebaut und weiterentwickelt werden kann. Wichtig ist dabei auch u. a. eine systematische Überwachung der klinischen Risiken. Dazu gehören zum Beispiel Komplikationsstatistiken, die Erfassung von Stürzen und von Dekubitusfällen, also dem Wundliegen, und die Sicherheit von Prozessen und Schnittstellen. Gerade letztere sind die Punkte, an denen es zum Beispiel durch Übermittlungsfehler oder Zuständigkeitsungenauigkeiten zu Komplikationen kommen kann“, so Dr. Schreck.

Der Leitfaden wurde vom Vorstand der Landeskrankenhausgesellschaft verabschiedet und wird im Mitgliederbereich der LKB-Homepage für die Krankenhäuser veröffentlicht. Er soll auch stetig weiterentwickelt und an neue Anforderungen

angepasst werden. Der LKB-Geschäftsführer: „In unseren Häusern wird bereits viel für die Patientensicherheit getan, aber Menschen machen Fehler. Mit der Einführung eines Klinischen Risikomanagements können viele Fehler oder auch Beinahe-Fehler noch besser vermieden werden. Wir unterstützen mit dem Leitfaden die Kliniken zudem dabei, das Patientenrechtegesetz umzusetzen.“

Hintergrund

Klinisches Risikomanagement (kRM) ist eine (Management)methode, die Krankenhäuser dabei unterstützt, die medizinisch-pflegerisch-therapeutischen Risiken bei der Patientenversorgung zu erkennen, zu reduzieren und zu bewältigen. Durch den Einsatz einzelner Instrumente im Rahmen des klinischen Risikomanagements lassen sich Gefahren und potenzielle Risiken in der Patientenversorgung frühzeitig – noch bevor sie zu einem möglichen Schaden oder Fehler führen – erkennen und beseitigen. Ein bewährtes Instrument, um Risiken erkennen zu können, sind sogenannte Risikoaudits. Hierbei werden sämtliche Behandlungsprozesse einer systematischen Analyse und Bewertung in Bezug auf ihr Risikopotential untersucht. Klinisches Risikomanagement trägt schließlich dazu bei, die Patientensicherheit im Krankenhaus nachhaltig zu fördern und zu erhöhen sowie Fehler und Komplikationen zu verhindern.

Kontakt

Die **Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB)** ist der Zusammenschluss der Träger von Krankenhäusern und ihrer Verbände im Land Brandenburg. Als Mitglieder gehören dem Verein die Träger und ihre Verbände im Land Brandenburg an. Diese repräsentieren 53 Krankenhäuser mit rund 16.000 aufgestellten Betten. Die Mitgliedschaft ist freiwillig. In den Brandenburger Krankenhäusern werden jährlich über eine halbe Million Patienten behandelt. Hierfür wird ein breites therapeutisches Leistungsspektrum in den verschiedensten Behandlungsformen - stationär, teilstationär und ambulant - angeboten. Mit 23.000 Beschäftigten stellen sie darüber hinaus einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor in der Region dar.

Ansprechpartner:

Dr. Jens-Uwe Schreck
Geschäftsführer
Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V.
Zeppelinstraße 48
14471 Potsdam
Telefon: 0172 3020907
E-Mail: Schreck@LKB-Online.de